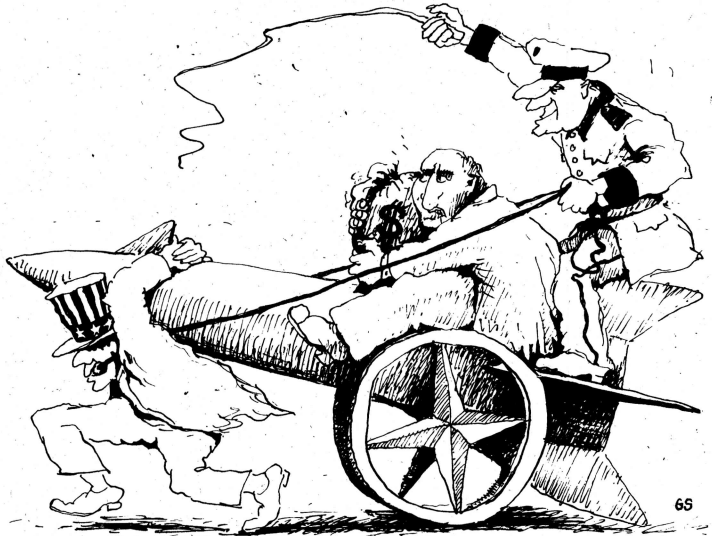


Der Luftwaffen-Unterstaatssekretär im Pentagon Aldridge nahm da auch kein Blatt vor den Mund: „Wir brauchen unsere Vorstellungskraft nicht besonders anzustringen, um zu sehen, daß diejenige Nation, die den Weltraum kontrolliert, auch die Welt kontrollieren wird.“ Deutlicher geht es kaum. Mehr denn je hat das „Sternenkriegs“-Programm SDI den Vorrang im USA-Rüstungs-etat. Wie Verteidigungsminister Weinberger am 5. Januar 1987 bei der Vorlage des Pentagonbudgets mitteilte, sollen allein 1988 etwa 5,2 Milliarden und 1989 knapp 6,3 Milliarden Dollar für SDI beim Kongreß angefordert werden. Für 1987 hat der Kongreß bereits 3,2 Milliarden Dollar bewilligt.

Hauptnutznießer dieser gewaltigen Summen sind die führenden USA-Rüstungskonzerne und die mit ihnen liierten Großbanken. Sie bilden gleichzeitig die ökonomische Basis des MIK.

Obgleich sich Tausende Firmen an der Entwicklung und Produktion von Waffen und Militärtechnik beteiligen, sind es praktisch nur etwa 30, die diesen Markt des Todes und der Vernichtung beherrschen. Darunter solche Rüstungsgiganten wie McDonnell Douglas, Rockwell International, Lockheed, General Dynamics, Boeing, Northrop, TRW, Martin Marietta. Diese Monopolstellung sichert ihnen bedeutenden Einfluß auf militär-, außen- und abrüstungspolitische Entscheidungsprozesse der Regierung. Die Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik Washingtons ist durch diese Kräfte massiv vorangetrieben worden und hat damit gleichzeitig für sie eine breite Grundlage der Machtentfaltung geschaffen. Folgende Fakten sollen das beweisen:

1985 hatten diese 30 Konzerne mehr als 50 Prozent Anteil an der gesamten Rüstungsproduktion, rund 70 Prozent am Rüstungsexport und etwa 80 Prozent an allen bis dahin vergebenen SDI-Aufträgen. Für sie, die allein von 1980



Gutes Pferd ist Dollar wert!

Zeichnung: GerdSadzinski

bis 1985 insgesamt 31 Milliarden Dollar Profit aus dem Geschäft mit dem Tode scheffelten, soll die Weltraumrüstung bis über die Jahrtausendwende hinaus zu einer neuen, einzigartigen Quelle der Bereicherung und Expansion werden.

Dabei ist die Profitgier in den Chefetagen solcher eng mit den Rüstungskonzernen verflochtenen Banken wie der Chase Manhattan, der Bank of America, von Mellon und anderen keineswegs geringer als die in den Kommandozentralen der Waffenproduzenten. Auch dazu einige Fakten: Anfang 1985 besaßen die Finanzgiganten der USA etwa 80 Prozent der Aktien von McDonnell Douglas, 75 Prozent von Lockheed, 60 Prozent von Boeing, 55 Prozent von General Dynamics sowie 55 Prozent von Rockwell International. Umgekehrt saßen beispielsweise Anfang der 80er Jahre Vertreter von Lockheed in 18, von Rockwell in 17, von Boeing in 16, von Northrop in 10 sowie von McDonnell Douglas in 9 Aufsichtsräten US-amerikanischer Großbanken.

Neben den Rüstungskonzernen und den mit ihnen verflochtenen Großbanken ist die Generalität

eine Hauptkraft des MIK der USA, die großen Einfluß auf die Politik der gegenwärtigen Administration ausübt. Sie sitzt in den Zentren des militärischen Machtapparates sowie in jenen staatsmonopolistischen Organen, die den Prozeß der Militarisation steuern und kontrollieren, die nukleare Kriegsführungsstrategien entwerfen.

Typisch für diese unheilvolle, friedensbedrohende Verflechtung von Politik und Militär ist, daß Generale und Admirale sowie andere hohe Militärs zahlreiche Schlüsselpositionen in Regierung und Parlamenten einnehmen und direkte Verbindungen zu Rüstungskonzernen haben. Jedes Jahr passieren eine Vielzahl von Militärs die „Drehtür“ zwischen Pentagon und Rüstungsindustrie. So nahmen allein 1983/84 etwa 6000 ehemäßige Pentagonmitarbeiter hochbezahlte Stellen in Rüstungskonzernen ein. Von der offiziellen imperialistischen Propaganda und den bürgerlichen Medien wird zur Täuschung der Öffentlichkeit immer wieder die These verbreitet, das Militär stehe unter einer „zuverlässigen zivilen Kontrolle“. Wie sieht es jedoch wirklich aus?